

in der Nähe zu Hause, meine Herren," fuhr er mit stehenden Blicken fort; „können Sie mir nicht irgend eine Auskunft über erwähnten Menschen geben?"

Reinwald fühlte, wie des Freundes Hand die seine Krampfhaft drückte, und antwortete kurz: „Ein solcher Mann wohnte nie hier."

„Sie scherzen, mein Herr," entgegnete der Fremde kalt lächelnd. „Doch gleichviel; ich habe gesehen, was ich wollte, wenn auch nicht meine Freundin. Ich grüße Sie."

Mit diesen Worten nahm er seinen Rückweg.

„Ich muß fort von hier," rief Schiller nach einer Pause aus. „Ich muß fort, ehe ich meine Wohlthäterin mit mir in den Abgrund reise. Der arme Flüchtling hat keine bleibende Stätte, keinen Ort, wohin er sein Haupt lege. Er muß mit den Wogen kämpfen, der Hafen ist ihm verschlossen: nur im Tod findet er Ruhe!"

„Nicht ewig wird Sie das Schicksal verfolgen, armer Freund," tröstete Reinwald. „Die Welt hat Sie anerkannt und Ihr Fürst wird verzeihen."

„Hörten Sie nicht, wie er mein Verdienst in den Staub zu treten wagte, der Glende?" sprach der Dichter mit Heftigkeit. „O diese Menschen, deren Reich die Scholle, auf der sie vegetiren! — Ich will nach Mannheim gehen, dort leben mir noch Freunde, die es redlich meinen. Vielleicht kann ich mir dort einen Berufskreis gründen. Mannheim machte mich ja zum Märtyrer."

Reinwald hatte dem Entschluß seines Freundes keine Gründe entgegen zu setzen und schwieg also, so weh es ihm auch that, sich von dem Geistesverwandten zu trennen. Er hielt es für seine Ruhe und seinen Genius nothwendig, daß er aus seiner Verborgenheit heraustrete und sich zeige furchtlos und unverhüllt. Nur so konnte er hoffen, daß er seine Bestimmung erfülle, ein Heros zu werden in der deutschen Liederkunst.

An einem heitern Septembermorgen wanderte Schiller aus seinem Dörfchen auf dem Wege nach Massfeld (eine Stunde von Meiningen) fort. Als er an den Wald kam, der ihn nun aufnehmen sollte, wandte er sich noch einmal um und blickte nieder auf das stille Thal, wo er gelebt, gedichtet und geliebt. Ein Seufzer entrang sich seiner Brust, eine Thräne perlte in seinem Auge. Die Rührung drohte ihn zu übermannen, er mußte sich zum Gehen wenden. — In Massfeld traf er seine Freunde, die mit ihm den Walettrunk tranken. —

Der Aufenthalt in Bauerbach ist eine der bedeutendsten Perioden im Leben des großen Dichters. Rings eingeschlossen von laubigen Bergen, unter einem milden

Himmel, bringt der menschliche Geist in die geheimste Werkstätte der Natur, schwingt sich hinauf in die reine blaue Luft und fliegt mit Sonnen um die Wette. Wenn im Geräusche der Welt das Gefühl abstumpft, das Genie sich in die Schranken der Convenienz pressen läßt, so veredelt sich das Gefühl in der Einsamkeit. Die welterschütterndsten Thaten haben ihren Ursprung in der Einsamkeit genommen, sey es nun in den Steppen der Wüste, unter dem Rauschen der Palmen, zwischen den Felsen des Meeresufers, im Dunkel der Wälder oder im engen Kämmerlein. Wer nach Freiheit dürstet, gehe in die Einsamkeit und er wird erstarken am Born der Poesie des Weltalls und wenn er gewappnet ist gegen des Schicksals Macht, dann trete er hinaus in's Leben und bestehemuthig den Kampf!

Schiller's Genius bewies in der Einsamkeit seine Göttlichkeit; er ging geläutert aus dem Leid hervor. Don Carlos, das Kind seines Klausnerlebens bildet den Uebergang von zügelloser Kraft zur künstlerischen Begeisterung.

Die Erinnerung an sein ländliches Asyl gehörte zu den schönsten seines Lebens; auch konnte er nach Jahren dem Drange nicht widerstehen, sich in jene Zeit zurück zu versetzen und die ihm liebgewonnenen Räume wieder zu sehen. — —

(Beschluß folgt.)

Buntes von Thuringus.

Als Pabst Clemens XVII. im Jahre 1534 krank war, verbrauchte er in zehn Tagen für 40,000 Dukaten Arznei, die nach dem damaligen Stande der Medizin aus Gold, Edelsteinen und Perlen, besonders aus Diamanten bereitet war.

Zu Toulouse wurde am 13. December 1782 ein Menschenfresser hingerichtet, Blaise Forraye, genannt Sayé, welcher, laut Geständniß, 81 Personen aufgefressen hatte!

Von der Mitte des Jahres 1833 bis zu Ende des Jahres 1837 wurden in Preußen 2,267,616 Thaler an milde Stiftungen vermacht.

Sinnspruch für alle Lehrer.

Lehre den Knaben vor Allen der Wahrheit huldigen, wo er
Immer sie finde, bei sich, oder bei'm Fremden und
Feind.

Carl Hälden.